

Der

Wüterich

Herodes

Ein Schauspiel von Hans Sachs

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Aufführungen:

3.12.2016, 16 Uhr
Hospitalkirche Grünberg
9.12.2016, 17 Uhr
Kleine Kirche Karlsruhe
12.12.2016, 18 Uhr
Pankratiuskapelle Gießen



präsentiert
von der Theatergruppe
des Instituts für Germanistik

Kontakt: cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de

Das dritte vnd letzte Buch.

Vehrherz
liche Schöne

Tragedi/ Comedi vnd Schimpffspil/
Geistlich vnd Weltlich / vil schöner alter warhafftiger
Histori/ auch kurzweiliger geschicht auff das
deutlichst an tag geben.

Welche Spil auch nit allein gut/ nutz-
lich vnd kurzweilig zu lesen sindt/sonder auch **leichelich** aus die-
sem Buch spilsweis anzurichten/ weil es so ordentlich alle Person/
gebärden / wort vnd werck/ außgang vnd eingang außs
verständigt anzeiget/ durch alle Spil / der vormal
keins im Truck ist außgangen/ noch
gesehen worden.

Durch den fürreichen vnd weitberümbten Hansen Sachsen ein
liebhaber teutscher Poeteren/ in diesem seinem dritten vnd letzten Buch
mit fleiß zusammen getragen.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch Johan Koler.

M. D. LXXVII.

Hans Sachs

Tragedia ... der wütrich könig Herodes

wie er sein drey sön und sein gmahel umbbracht, unnd hat 5 actus. (2.11.1552)

Neu bearbeitet von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik, JLU Gießen

Personen:

König Herodes.....	Mike Hedrich
Antipater, Sohn des Herodes aus früherer Ehe.....	Moritz Wernicke
Marianne, Frau des Herodes.....	Melissa Heerz
Alexander, Sohn des Herodes und der Marianne.....	Melissa Heerz
Aristobulus, Sohn des Herodes und der Marianne.....	Anne Stellberger
Salome, Schwester des Herodes.....	Sarah Henning
Pheroras, Bruder des Herodes.....	Cora Dietl
Josippus, ein Fürst am Hofe des Herodes.....	Christine Kluge
Seemus, ein Fürst am Hofe des Herodes.....	Lisa Sophie Meyer-Almes
Thiro, ein Trabant.....	Lisa Scheffler
Euclides, ein Trabant.....	Nicole Grabe-Gebhardt
Herold.....	Adrian Verscharen
Weinschenk.....	Adrian Verscharen
Leibarzt.....	Adrian Verscharen
Kerkermeister.....	Adrian Verscharen
Henkersknecht 1.....	Lisa Scheffler
Henkersknecht 2.....	Nicole Grabe Gebhardt
Mara, eine jüdische Mutter.....	Lisa Sophie Meyer-Almes
Rebecca, eine jüdische Mutter.....	Anne Stellberger
Sara, eine jüdische Mutter.....	Melissa Heerz
Plakat.....	Adrian Verscharen
Programmheft.....	Nicole Grabe-Gebhardt, Sarah Henning, Cora Dietl
Leitung.....	Cora Dietl

Hans Sachs

Hans Sachs (1494–1575) wurde in Nürnberg geboren. Er ging dort auf die Lateinschule und absolvierte anschließend eine Schuhmacherlehre. Auf Gesellenwanderschaft begann er im Jahr 1514 zu dichten. Nach Nürnberg zurückgekehrt, wurde er Mitglied der Meistersinger-Gesellschaft, in der er später eine führende Rolle einnahm. Schon sehr früh stellte er seine Dichtung in den Dienst der Lehre Luthers, so dass der Rat der Stadt Nürnberg zeitweilig, bis zur Einführung der Reformation in Nürnberg 1525, ein Schreibverbot über ihn verhängte.

Bis 1567 verfasste Hans Sachs ca. 4300 Meisterlieder und 108 Schauspiele. Seine in deutschen Knittelversen verfassten Komödien und Tragödien sind meistersängerlichen Vorgaben verpflichtet, d. h. sie zielen auf die Vermittlung von literarischem und religiösem Wissen sowie auf die moralische Unterweisung eines bürgerlichen Publikums; sie legen größeren Wert auf Rhetorik als auf Theatralik; schließlich sind sie für eine schlichte Bühne entworfen, die ohne Theatermaschinen auskommt. Nicht zuletzt das macht Hans Sachs heute für Schulbühnen interessant.



Nürnberg 1552

Auch wenn Hans Sachs in seiner Werkausgabe von 1577 die *Tragedia Herodes* unter die biblischen Dramen zählt und sie zwischen seine Dramatisierung der Makkabäer und sein Weihnachtsspiel einreichte, so sind doch gewisse historische Kontexte, die eine politische Lesart des *Herodes* nahelegen, nicht von der Hand zu weisen. Keine fünf Monate vor Abschluss des Theaterstücks im November 1552 war Nürnberg einer großen Bedrohung ausgesetzt. Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach (1522–1557), der für seinen zügellos-ausschweifenden Lebensstil und seine mangelhafte Erziehung berüchtigt war, ein Fürst, der im Schmalkaldischen Krieg durch sein skrupelloses Vorgehen gegen die eigenen Glaubensgenossen im Dienste des Kaisers zu einem gefürchteten Söldner- und Reiterführer geworden war und den Beinamen „Alcibiades“ erworben hatte, wechselte 1551/1552 plötzlich die Fronten und schloss sich dem antikaiserlichen Fürstenbund an. Er setzte es sich zum Ziel, ein Herzogtum Franken unter seiner Herrschaft einzurichten. Dazu galt es zunächst die wirtschaftliche Vormachtstellung der Reichsstadt Nürnberg zu zerstören und die fränkischen Hochstifte zu säkularisieren. Nach radikalen Verwüstungen des Umlands konnte sich Nürnberg im Juni 1552 durch immense Geldzahlungen freikaufen und Albrecht zog nach Mainz und Trier weiter. Ob Hans Sachs ahnen konnte, dass Albrecht Anfang 1553 zurückkehren und Nürnberg erneut belagern und in der Umgebung brandschatzen würde, ist schwer abzuschätzen. Das Thema eines rasenden Tyrannen aber dürfte ihn 1552 fraglos bewegt haben.

Herodes der Große

Der Idumäer Herodes (73–4 v. Chr.), Sohn Antipaters, wurde im Alter von 15 Jahren zum Statthalter von Galiläa bestimmt. Sein Vater hatte Julius Caesar im Kampf gegen Ägypten geholfen und war deshalb von diesem zum Prokurator von Judäa erhoben worden. Nach dem Tod von Julius Caesar (44 v. Chr.) und Antipater (43 v. Chr.) war die Herrschaft des Herodes keineswegs mehr gesichert. Die Hasmonäer, ein strenggläubig jüdisches Volk, beanspruchten die Herrschaft und anerkannten Herodes, dessen Vater erst zum Judentum konvertiert war, nicht. Von Antonius und Octavian unterstützt, wurde aber Herodes



37 v. Chr. von Rom aus zum König von Judäa ernannt. Wohl um seine Herrschaft zu sichern, heiratete er die hasmonäische Prinzessin Mariamne und machte ihren Bruder Aristobul zum Hohenpriester. Als dieser sich bald einer allzu großen Beliebtheit beim jüdischen Volk erfreute, ließ Herodes ihn im Bad töten. Dass es sich dabei um keinen Unfall handelte, war offensichtlich. Nachdem Aristobuls und Mariamnes Mutter Alexandra die Sache vor Kleopatra und Antonius gebracht hatte, wurde Herodes nach Rom vorgeladen. Er gab seinem Onkel Joseph Anweisung,

Mariamne töten zu lassen, sollte er nicht mehr zurückkommen. Es gelang ihm aber, Antonius zufriedenzustellen und die Anklage Alexandras abzuweigen.

Aufgrund von Verleumdungen durch seine Schwester Salome begann Herodes bald darauf Mariamne der Untreue zu verdächtigen und ließ schließlich sie, ihre Mutter und ihre beiden gemeinsamen Söhne exekutieren, dazu eine Reihe von Fürsten, die ihm gefährlich erschienen. Fünf Tage vor seinem eigenen Tod befahl er außerdem die Hinrichtung seines ältesten Sohnes Antipater.

Neben all den grausamen Taten, die für ihn bezeugt sind, wurde ihm der Kindermord in Betlehem wohl fälschlicherweise zugeschrieben. Die einzige Quelle, die diesen erwähnt, ist das Matthäus-Evangelium. Weder in einem der anderen Evangelien noch in historischen Quellen ist davon die Rede. Besonders zu erwähnen sind hier die *Jüdischen Altertümer* (*Antiquitates Iudaicae*) des Flavius Josephus, in denen die weiteren Übeltaten des Herodes aufgezeichnet sind. Warum sollte Josephus den Kindermord verschweigen?

In der Literatur avancierte Herodes zum Prototyp eines Tyrannen. Über Jahrhunderte hinweg ließen und lassen sich immer wieder Parallelen zwischen ihm und aktuellen Machthabern ziehen. Für Hans Sachs war er im gegebenen historischen Kontext wohl gerade auch wegen seiner unklaren religiösen Position als Sohn eines Proselyten („Konvertiten“) und wegen seiner wandelbaren Haltung gegenüber dem Römischen Kaiser eine besonders reizvolle Figur.

Der Wüterich Herodes in fünf Akten

Akt I

König Herodes muss gen Rom ziehen, um sich vor Kaiser Antonius zu verantworten. Er gibt den Fürsten Seemus und Josippus den Auftrag, seine Frau Marianne zu töten, sollte er in Rom zu Tode kommen. Seemus sieht sich gezwungen, der Königin davon zu berichten. Währenddessen plant Herodes' Schwester Salome, sich an der hochmütigen Fürstentochter Marianne zu rächen, indem sie sie verleumdet.

Akt II

Aus Rom zurückgekehrt, erfährt Herodes, dass Seemus Marianne von seinem geheimen Befehl in Kenntnis gesetzt hat. Daraufhin lässt er ihn hinrichten. Als Salome ihm nahelegt, dass Marianne ihn vergiften wollte, wird diese kurzerhand enthauptet.

Akt III

Herodes' und Mariannes Söhne Alexander und Aristobulus haben von der Verleumdung und Hinrichtung ihrer Mutter erfahren, wollen die Schuldigen finden und vor Gericht ziehen. Um dies zu verhindern, bringen Salome und ihr Bruder Pheroras König Herodes dazu, sich gegen seine Söhne zu wenden. Herodes enterbt Alexander und Aristobulus und bestimmt seinen ältesten Sohn Antipater zu seinem Nachfolger.

Akt IV

Antipater, der mütterlicherseits von weniger edler Abstammung ist als seine Halbbrüder, fürchtet, dass der Vater seine Meinung noch einmal ändern könnte, prangert daher Alexander und Aristobulus vor dem König an und bewirkt, dass sie vor das Halsgericht gerufen werden. In diesem Moment wird bekannt, dass die drei Weisen aus dem Morgenland, die den neugeborenen König der Juden suchen, ihr Versprechen, Herodes den Aufenthaltsort des Kindes zu verraten, nicht gehalten haben und verschwunden sind. Um sicher zu gehen, dass das Kind, das seine Herrschaft gefährden könnte, beseitigt wird, gibt Herodes den Befehl, in Betlehem alle Knaben unter zwei Jahren zu töten. Danach wird der Prozess gegen die beiden Söhne des Herodes geführt und sie werden gemeinsam mit einigen Dienern zum Tode verurteilt.

Akt V

Derweil geht Antipater auf, dass sein Regiment selbst nach dem Tod der Brüder gefährdet ist, solange der Vater lebt und andere potenzielle Anwärter auf den Thron existieren. Er versucht daher Pheroras zu einem Giftanschlag gegen den König anzustiften. Antipaters Onkel geht scheinbar darauf ein, übergibt aber seiner Schwester Salome das Gift als Beweis dafür, dass Antipater dem König nach dem Leben sinnt. Sie teilt dies Herodes mit, woraufhin Antipater in den Kerker geworfen wird, wo er auf seine Hinrichtung wartet. In der Zwischenzeit führen die Henkersknechte den Kindermord in Betlehem durch. Unmittelbar danach wird Herodes von einer plötzlichen tödlichen Krankheit heimgesucht. Sein Selbstmordversuch wird vereitelt. Wütend befiehlt der Sterbende die Hinrichtung seines Sohnes Antipater. Damit ist die Thronfolge offen; der Weg ist geebnet für neue Intrigen und Machtspiele.

Unsere Bearbeitung des Textes

Die Tragödie des Hans Sachs folgt, wie erwähnt, dem Bericht des Flavius Josephus in den *Antiquitates Iudaicae* und beinhaltet daher ursprünglich nicht den Betlehemiſchen Kindermord. Wir haben diese zusätzliche Facette der Grausamkeit des Herodes in den Text eingefügt, indem wir die entsprechende Szene aus dem Weihnachtsspiel des Hans Sachs von 1577 (das, wie erwähnt, Sachs in der Sammelausgabe seiner Werke 1577 unmittelbar hinter dem *Herodes* platziert) übernommen haben. Im Gegenzug zu dieser Erweiterung der Tragödie war es nötig, den restlichen Text etwas zu straffen, um wieder auf die ursprüngliche Aufführungsdauer zu kommen. Die Kürzungen betrafen v.a. dem Epilog (der bei Hans Sachs auch eine ausführliche Ehelehre enthält), aber auch einige weitere Monologe im Spiel sowie redundante Formulierungen oder schwer verständliche Verweise auf historische Gestalten, die im Stück nicht auftreten. Sprachlich ist der Text weitgehend in seiner ursprünglichen Form belassen, nur einzelne missverständliche Wendungen haben wir umformuliert.

Dank

Wir danken unseren Sponsoren, Unterstützern und Gastgebern: der Universität Gießen, dem Museum im Spital Grünberg, dem Freundeskreis des Museums im Spital Grünberg, dem Hessischen Landestheater Marburg, dem Literarischen Zentrum Gießen, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Studierenden-Gemeinde Karlsruhe und der Universität Karlsruhe/KIT.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N



HESSISCHES LANDES
THEATER MARBURG

Josephus Deutsch

Im Jar.



M. D. XXXI.

Mit nutzlichen Scholien vnd außlegungen der schweren sentenzen / Chaldisch Hebreisch vnd Griechi-
schen wortter / dem Lateinischen vnd Teitschen leser hoch dienstlich / sampt der jarzal durch die ge-
burten von Adam an biß auff Christum / mit Catalogen der Richter / Rönig / vnd Bischoffen - alles leer-
hafftig on zantck ond eidenlich - Darzu auch zwey Reiche Register / welche summa-
ry des gantzen wercks in sich begreifen.

Durch D. Caspar Hedion.

Auß Keiserlicher Freyheit / das solch Buch in vier
jaren nieman nach drucken soll / bey peen. r. marck golds / vnd
verlierung der Bücher.